SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Herr Wendriner erzieht seine Kinder" von Tucholsky - Mehrschrittige Interpretation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

Titel:	**Kurt Tucholsky: „Herr Wendriner erzieht seine Kinder“-Interpretation**
Reihe:	Mehrschrittige Interpretation – fördern und fordern.
Bestellnummer:	83353
Kurzvorstellung:	Die hier vorliegenden Arbeitsblätter helfen lernschwächeren Schülern, die Parabel Schritt für Schritt zu interpretieren, während schnelleren Schülern weiterführende Fragestellungen an die Hand gegeben werden. Ein Kompetenzcheck, Musterlösungen sowie eine ausführliche Interpretation helfen den Schülern gegebenenfalls, sich einschätzen zu lernen und verbessern zu können. Das Material ist auf Binnendifferenzierung hin konzipiert und entspricht so den Anforderungen eines modernen, schülergerechten Unterrichts.
Inhaltsübersicht:	• Arbeitsblätter zur mehrschrittigen Interpretation der Parabel • Kompetenzcheck • Lösungen und Musterinterpretation • Weiterführende Fragestellungen

Kurt Tucholsky „Herr Wendriner erzieht seine Kinder“ (1925)

„... Nehm' Sie auch noch'n Pilsner? Ja? Ober! Ober, Himmelherrgottdonnerwetter, ich rufe hier nu schon ‘ne halbe Stunde - nu kommen Se doch ma endlich her! Also zwei Pilsner! Was willst du? Kuchen? Du hast genug Kuchen. Also zwei Pilsner. Oder lieber vielleicht - na, is schon gut. Junge, sei doch mal endlich still, man versteht ja sein eigenes Wort nicht. Du hast doch schon Kuchen gegessen! Nein! Nein. Also, Ober: noch’n Apfelkuchen mit Sahne. Wissen Se, was einem der Junge zusetzt! Na, Max, nu geh spielen! Hör nicht immer zu, wenn Erwachsene reden. Zehn wird er jetzt. Ja, also ich komme nach Hause, da zeigt mir meine Frau den Brief. Wissen Sie, ich war ganz konsterniert. Ich habe meiner Frau erklärt: So geht das auf keinen Fall weiter! Raus aus der Schule - rein ins Geschäft! Max, lass das sein! Du machst dich schmutzig! Der Junge soll den Ernst des Lebens kennenlernen! Wenn sein Vater so viel arbeitet, dann kann er auch arbeiten. Wissen Se, es is mitunter nicht leicht. Dabei sieht der Junge nichts andres um sich herum als Arbeit: morgens um neun gehe ich weg, um halb neun, um acht - manchmal noch früher - abends komme ich todmüde nach Hause... Max, nimm die Finger da raus, du hast den neuen Anzug an! Sie wissen ja, die große Konjunktur in der Zeit, das war im Januar, dann die Liquidation - übrigens: glauben Sie, Fehrwaldt hat bezahlt? ‘n Deubel hat er! Ich habe die Sache meinem Rechtsanwalt übergeben. Der Mann ist nicht gut, glauben Sie mir! Ja, also, mein Ältester ist jetzt nicht mehr da. Max, lass das! Angefangen hat er bei... Also hören Sie zu: ich hab ihn nach Frankfurt gegeben, zu S. & S. - kenn Sie die Leute auch? - und da hat er als Volontär angefangen. Ich hab mir gedacht: So, mein Junge, nu stell dich mal auf eigne Füße und lass dir mal den Wind ein bißchen um die Nase wehn - Max, tu das nicht! - jetzt werden wir mal sehn. Meine Frau wollte erst nicht - ich bin der Auffassung, so was ist materiell und ideell sehr gut für den Jungen. Er liest immer. Max, lass das! Ich habe gesagt: Junge, treib doch Sport! Alle deine Kameraden treiben Sport - warum treibst du keinen Sport? Ich komme ja nicht dazu, mit ihm hinzugehn, mir täts ja auch mal sehr gut, hat mir der Arzt gesagt, aber er hat in Berlin doch so viel Möglichkeiten! Max, lass das! Was meinen Sie, was der Junge

Aufgabenblatt 2

Personen

Im Hauptteil der Analyse werden verschiedene Aspekte der Kurzgeschichte analysiert. Ein Aspekt sind die Personen. In diesem Aufgabenblatt sollt ihr euch mit Herrn Wendriner, seinem Sohn Max sowie mit dem Verhältnis zwischen den beiden auseinandersetzen.

Aufgaben:

1. Schildere die Situation des Erzählers.
2. Beschreibe das Verhältnis zwischen Herrn Wendriner und seinem Sohn. Wie verläuft ihr Gespräch?
3. Welche Bedeutung hat das angesprochene Sparkassenkonto? (vgl. Z. 37)

Ausführliche Interpretation der Kurzgeschichte

In der 1925 von Kurt Tucholsky verfassten Satire „Herr Wendriner erzieht seine Kinder“ geht es um Herrn Wendriner, welcher sich viel über seinen Sohn Max beschwert. Herrn Wendriners Monolog stellt eine Satire auf die Kindererziehung der modernen Gesellschaft dar.

Der Text besteht aus einem Monolog des Herrn Wendriner. Er richtet sich an verschiedene Gesprächspartner, die nicht direkt zu Wort kommen, sondern vom Leser aus dem Monolog Wendriners erschlossen werden müssen. Es wird suggeriert, dass der Monolog ein Ausschnitt aus einer realen Unterhaltung ist. Dieser Eindruck entsteht durch die drei Punkte („…) zu Beginn des Monologs. Der Ort der Unterhaltung scheint ein Biergarten oder Ähnliches zu sein. Herr Wendriner bestellt zu Beginn bei einem Ober zwei „Pilsner“, was auf ein Lokal als Ort des Geschehens hinweist. Am Ende sagt er, es würde kalt, sodass darauf geschlossen werden kann, dass die Unterhaltung unter freiem Himmel stattfindet. Gesprächspartner von Wendriner sind abwechselnd der Ober, ein unbekannter Mann, vermutlich ein Kollege (Wendriner siezt ihn und erzählt ihm Geschäftliches), und sein zehnjähriger Sohn Max. Thema des Monologs ist hauptsächlich Wendriners ältester Sohn.

Der Monolog beginnt ohne Einführung mit einer Bestellung. Herr Wendriner fragt sein Gegenüber, ob er auch noch „ein Pilsner“ nimmt (vgl. Z. 1). Scheinbar ungeduldig ruft er nach dem Kellner. Dann fragt er seinen Sohn, was er haben möchte. Offenbar antwortet der Sohn darauf, er wolle Kuchen haben. Herr Wendriner behandelt seinen Sohn ebenso ungeduldig und autoritär wie den Ober. Es scheint eine kurze Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn zu entstehen, an dessen Ende Herr Wendriner seinem Sohn Max doch noch einen Apfelkuchen mit Sahne bestellt (vgl. Z. 5f.). Daraufhin äußert er zu seinem erwachsenen Gegenüber eine abfällige Bemerkung über seinen Sohn und fordert seinen Sohn auf, spielen zu gehen. Herr Wendriner setzt die Unterhaltung mit seinem Kollegen fort und erzählt ihm von seinem Sohn. Max ist zehn Jahre alt und scheint Probleme in der Schule zu haben. Er berichtet von einem Brief, den seine Frau ihm gezeigt hat. Herr Wendriner will seinen Sohn aus der Schule nehmen und arbeiten lassen, damit der Junge „den Ernst des Lebens“ kennenlernt (vgl. Z. 10f.). Nun folgen einige Informationen über die Arbeit von Wendriner. Er arbeitet sehr viel („morgens um neun gehe ich weg, um halb neun, um acht – manchmal noch früher – abends komme ich todmüde nach Hause“ Z. 13f.). Wahrscheinlich ist er ein höherer Angestellter, vielleicht in einer leitenden Position, in einem Unternehmen und er scheint gut zu verdienen. Indizien dafür sind die Erwähnung eines Herrn „Fehrwaldts“, der irgendetwas nicht bezahlt hat, weswegen Herr Wendriner nun seinen Rechtsanwalt einschalten möchte (vgl. Z. 16). Herr Wendriner fährt fort mit einem Bericht über seinen ältesten Sohn. Diesen hat er nach Frankfurt gegeben, „zu S. & S.“, wo er als „Volontär“ angefangen hat. Man erfährt, dass der älteste Sohn „immer liest“, wobei sein Vater gerne hätte, dass er Sport treibt (vgl. Z. 18f.). Wegen einer Affäre mit einem „Büfettfräulein“ hat sich der Sohn verschuldet. Wegen „Unregelmäßigkeiten“, vermutlich kriminellen Machenschaften, musste Herr Wendriner seinen Sohn aus Frankfurt „wegnehmen“, weshalb er nun in Hamburg ist. Herr Wendriner unterbricht seine Ausführungen über seinen ältesten Sohn immer wieder, um seinen Sohn Max zurechtzuweisen („Max, lass das!“, „Max, tu das nicht!“, „Max, was willste nu schon wieder?“, „Max! Max! Komm mal her!“ etc) (vgl. Z. 29ff.). Besonders als der Junge die Tischdecke herunterreißt und so den Kaffee auf der Hose des Kollegen verschüttet, wird der Vater böse. Herr Wendriner empfindet Max als Belastung

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Herr Wendriner erzieht seine Kinder" von Tucholsky - Mehrschrittige Interpretation

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.